

Gefahr von rechts! – Die Identitäre Bewegung

18. November 2019, Café Lässig, Uelzen

Am 18. November 2019 lud das Landesbüro Niedersachsen der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) zu der Veranstaltung „Gefahr von rechts – Die Identitäre Bewegung“ im Café Lässig im Hundertwasser Bahnhof nach Uelzen ein. Das Bundesamt für Verfassungsschutz hat im Juli dieses Jahres nach fast dreijähriger Prüfung festgestellt, dass die Identitäre Bewegung eindeutig rechtsextremistisch ist. Anlässlich dieser Entscheidung wurde über die aktuelle Gefährdungslage diskutiert.

In seiner Begrüßung wies **Alexander Bodenstab**, Referent des Landesbüros Niedersachsen der FES, den wachsenden Einfluss rechtsextremistischer Organisationen in Deutschland hin. Er bezeichnete diese Bewegungen, als „geistige Brandstifter_innen einer Bedrohung unserer hart umkämpften demokratischen Grundwerte“. Deswegen sei es wichtig, zu fragen, was wir als Gesellschaft dagegen tun können.

Kirsten Lühmann MdB, stellvertretendes Mitglied im Innenausschuss, zitierte in ihrer Einleitung Zahlen aus mehreren Studien, die belegen, dass fremdenfeindliche und rassistische Grundeinstellungen in der deutschen Gesellschaft zugenommen haben. So sei jeder zehnte Deutsche der Meinung, dass es eine Wertigkeit von Leben gebe, während sieben Prozent davon ausgehen, dass



v.l.n.r.: Lühmann, Schölermann, Billerbeck

die deutsch-nordische Herrenrasse anderen überlegen sei. Der sogenannte Sozialdarwinismus sei in Deutschland demzufolge nie völlig verschwunden. Daraufhin wies Lühmann auf die Brisanz des Diskussionsthemas im Raum Uelzen hin. So gebe es im Raum Uelzen drei verschiedene rechtsextremistische Gruppierungen. Zunächst wurde auf die sogenannten Reichsbürger_innen hingewiesen. Diese würden vor allem durch ihre steigende Gewaltbereitschaft in Erscheinung treten. Die zweite Gruppe seien die völkischen Siedler_innen. Hier sei oft deutlich, dass sich Mitglieder dieser Gruppe als „nette Nachbar_innen“ präsentieren würden. Aus dieser Position

werde dann versucht, ihre Ideologien zu verbreiten. Die dritte Organisation im Uelzener Raum sei die Identitäre Bewegung. Diese sei trotz ihrer vergleichsweise geringen Mitgliederzahl gefährlich. In Deutschland habe die IB lediglich etwa 700 Mitglieder. Über die sozialen Medien würden aber deutlich mehr Menschen erreicht. Dabei versuche die IB, vor allem junge Menschen zu erreichen. Lühmann wies dann noch einmal ausdrücklich auf die Rolle der AfD als politischer Überbau dieser Bewegungen hin. So Sorge die AfD dafür, dass fremdenfeindliche Äußerungen wieder salonfähig würden.



Stefan Schölermann

Der Moderator und NDR-Journalist **Stefan Schölermann** hakte bei diesem Punkt ein und erklärte, dass die AfD eigentlich ein Unvereinbarkeitsbeschluss verabschiedet habe, der Mitglieder die Zusammenarbeit mit der Identitären Bewegung untersage. Aber so genau nehme die AfD den Beschluss nicht, sagte Schölermann. So beschäftige die Landtagsfraktion aus Niedersachsen eine mehrfach im Kontext der Identitären Bewegung in Erscheinung getretene Frau. Einen weiteren wichtigen Punkt sehe er in der Ideologie der Identitären Bewegung. Diese hätte ihre Wurzeln im Ethnopluralismus. Demnach sollen sich verschiedene Nationalitäten nicht vermischen. Deshalb warne die Identitäre Bewegung vor einer Umvolkung Deutschlands.

Leon Billerbeck, Uelzen bleibt bunt e.V., wies noch einmal auf die Gefahr der Identitären Bewegung und ihren Einfluss auf junge Menschen hin. Man dürfe in diesem Zusammenhang nicht den akademischen Arm rechtsextremistischer Bewegungen, beispielsweise Burschenschaften, vergessen. Auch die Gleichsetzung von Links- und Rechtsextremismus in den politischen Debatten sei ein fatales Signal. Lühmann prangerte den mangelnden Respekt der Gesellschaft im Umgang untereinander oder mit Amtsträger_innen an. So würden sich rassistische und fremdenfeindliche Äußerungen im gesellschaftlichen Diskurs etablieren.



Leon Billerbeck

Abschließend waren sich alle Beteiligten einig dass es mehr gesellschaftliches Engagement bedürfe, um diesen Tendenzen entschlossen entgegenzutreten zu können. Dabei wurde der Verein „Uelzen bleibt bunt e.V.“ stellvertretend für Organisationen und Bündnisse, die sich gegen Rechtsextremismus engagieren, lobend erwähnt.